



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein spannendes erstes Halbjahr 2018 liegt hinter uns:

Am 25. Mai 2018 trat die Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Kommission in Kraft, kurz DSGVO. Sie ersetzte die aus dem Jahr 1995 stammende EU-Datenschutzrichtlinie. Die Umsetzung hat Ende Mai für viel Wirbel und personellen Aufwand in den Unternehmen gesorgt. Auch wir haben uns eingehend mit den neuen Vorschriften auseinandergesetzt und die Anforderungen angepasst.

Unser 50-jähriges Firmenjubiläum haben wir am 08.06.2018 mit Mitarbeitern und deren Partnern,

Ehemaligen, Lieferanten und vielen weiteren Stakeholdern gefeiert. Ein Fest, das uns allen gerne in Erinnerung bleiben wird.

Direkt im Anschluss öffneten sich in Frankfurt die Pforten für die Achema, der weltweit wichtigsten Leitmesse der Prozessindustrie. Während der Veranstalter einen Wermutstropfen aufgrund der rückläufigen Besucherzahlen um 13 % hinnehmen musste, waren die Besucherzahlen an unserem Messestand gegenläufig. Im Vergleich zur Achema 2015 konnten wir eine Steigerung um 19 % verzeichnen. Das freut uns sehr und zeigt, dass Infa Staub beim Thema Filtertechnik die Fachbesucher

erreicht. So kamen Anlagenbauer und Anwender aus 20 Ländern gezielt an den Infa Staub-Messestand, um Lösungsansätze zu unterschiedlichen Problemstellungen mit unseren Filterspezialisten zu diskutieren. 65 % der Fachbesucher kamen aus Deutschland.

Unsere nächste Messeteilnahme ist vom 07.-08.11.2018 bei der Solids in Dortmund.

Ihr
Berthold Geppert



Infa-Inside

„Minion“ oder Super-Mini Filter?

Ihr Körper ähnelt der gelben Plastikkapsel im Überraschungsei, allerdings tragen sie meistens blaue Latzhosen, und sie schauen mit einem oder zwei großen Glubschäugen in die Welt. Gemeint sind natürlich die Minions. Ihre Fans kennen und lieben sie als loyale Diener, die ständig auf der Suche nach einem Meister sind. Das ist auch die Aufgabe der neuesten Entwicklung von Infa Staub: zuverlässige Entstaubung. Was läge da näher, als dem Filtergerät das Pseudonym „Minion“ zu geben?

Gerade einmal 17 cm Durchmesser, 51 cm Bauhöhe und einen Filterschlauch hat das Filtergerät mit der offiziellen Typenbezeichnung

AJM 150. Die Version als nicht abreinigbare Nachfilterstufe wird als INF 150 bezeichnet. Standardmäßig ist die Ausführung in Edelstahl, auf Wunsch werden die Gehäuse für Anwendungen in der chemischen / pharmazeutischen Industrie spaltfrei bzw. beidseitig verschweißt ausgeführt.

Aufgrund der geringen Bauhöhe können die Filtergeräte in Bereichen integriert werden, wo für andere Versionen nicht genügend Platz vorhanden ist. Für ein Unternehmen der chemischen Industrie erfolgte bereits ein Auftrag über fast 70 Stück der neuen Generation „Minion“.



50-jähriges Firmenjubiläum mit großem Festakt

Mit einem großen Fest in den eigenen Produktionshallen hat Infastaub am 08.06.2018 sein 50-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. 180 geladene Gäste folgten der Einladung und feierten bis spät in die Nacht.

Im November 1967 in Düsseldorf, mit Umsiedelung nach Bad Honburg Anfang 1968 wurde die Alphastaub von Dr. Kraft-Dieter Kynast aus der Taufe gehoben. Damit begann die weltweite Erfolgsgeschichte des heutigen Unternehmens Infastaub. „Wir wissen nicht, was Dr. Kynast sich damals erträumt hat“, sagt Geschäftsführer Berthold Geppert, „aber wir sehen heute, was aus seinen Ideen und Träumen durch die Arbeit, die Begeisterung und das Engagement von vielen Mitarbeitern geworden ist: Ein führender Anbieter von Filteranlagen, ein „Problemlöser“ für Entstaubungsaufgaben, ein Familienunternehmen mit starken Werten und einer unverwechselbaren Firmenkultur.“

Die Infastaub Geschichte: Tradition, Innovationen, Wandel, Leidenschaft

In einer Zeit, Ende der 1960-er Jah-

re, in der die Aufbruchsstimmung nach den Kriegsjahren nicht mehr diese gewohnte Dynamik hatte, in der die Nachkriegsgeneration so langsam flügge wurde, in der die 1968er-Bewegung rebellierte, war die Geburtsstunde von Infastaub. Eine Zeit, in der die Vokabeln Umweltschutz, Luftreinhaltung und Filtertechnik es voraussichtlich gerade mal in den Duden geschafft haben, aber noch lange nicht in die Köpfe der Verantwortlichen in den Industriebetrieben. 1964 wurden die ersten zaghaften Versuche zum Thema Luftreinhaltung unternommen; die Geburtsstunde der TA-Luft. Erst 10 Jahre später trat das Bundesimmissionsschutzgesetz in Kraft.

Zum Start von Infastaub war es zunächst eine ausschließliche Überzeugungsaufgabe, eine Technologie zu verkaufen, die nur Geld kostet und nichts bringt. Es war ja möglich, die staubhaltige Luft ohne Filter übers Dach zu blasen; hoch genug und weit weg von seinem eigenen Standort. Mit großem Enthusiasmus und Fleiß ist man bei Infastaub an diese Aufgabe herangegangen

Und als ob das alles nicht schwer

genug gewesen wäre für ein Start-Up, so traf das Schicksal das junge Unternehmen 1970, mit voller Wucht. Der Firmengründer Dr. Kynast verunglückte tödlich. Während viele junge Unternehmen, die ein solches Schicksal ereilt, nicht überleben, haben die Verantwortlichen sehr schnell und zielgerichtet agiert. Man hat sich nicht einfach nur nach einem Investor umgeschaut, der das Unternehmen liquide hält, sondern sehr schnell erkannt, dass nur eine strategische Partnerschaft die Zukunft sichern kann. Ein Partner, der nicht nur über die nötigen finanziellen Mittel verfügt, sondern auch die Kompetenz für den Geschäftszweck mitbringt. Somit stieg im Jahr 1970 Intensiv-Filter aus Velbert-Langenberg in das Unternehmen ein.

Die ersten Jahre mit dem neuen Gesellschafter waren turbulent, spannend und von extremen Umbrüchen geprägt. So stand beispielsweise auch die Frage nach den Namensrechten „Alphastaub“ im Raum. Eine gütliche Einigung mit Alfa Laval wurde durch die Umbenennung in „Infastaub“ erzielt. Dennoch war der Name „Alphastaub“ bis in die 1990er Jahre bei den Kunden präsent.



Bekennung zum Standort Bad Homburg

Stadträtin Lucia Lewalter-Schoor betonte die Bedeutung und Wichtigkeit von Infastaub für den Standort Bad Homburg. „Mehr als 80 Prozent der Arbeitsplätze sind Büroarbeitsplätze. Umso mehr ist es der Stadt Bad Homburg ein Anliegen, mittelständische Fertigungsunternehmen am Standort zu haben.“

Verbundenheit mit dem Standort drückt Infastaub auch über sein bürgerschaftliches Engagement aus. Im letzten Jahr wurde ein Sport-Sponsoring-Wettbewerb ausgerufen. Sportvereine aus der Umgebung, die sich speziell durch ihre Kinder- und Jugendarbeit auszeichnen, erhielten eine finanzielle Förderung im Wert von insgesamt 10.000 EUR.

„Es ist uns wichtig, im Jubiläumsjahr etwas an Bad Homburg zurückzugeben“, so Berthold Geppert. „Daher wird die Bepflanzung um die aufwändig rekonstruierte

Terrasse der denkmalgeschützten Villa Wertheimer in Bad Homburg von uns finanziert.“

Auch ein professioneller Tischkicker, der traditionell auf Messeständen von Infastaub steht, wird einer sozialen Einrichtung gespendet. Im August wird die Übergabe an das Jugendzentrum Oberste Gärten erfolgen.

Im Zentrum der Feierlichkeiten: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In seiner Ansprache betonte Geschäftsführer Berthold Geppert das starke Engagement der Mitarbeiter: „Alle Herausforderungen blieben ohne engagierte Mitarbeiter ungelöst. Infastaub kann sich glücklich schätzen, diese engagierten und begeisterten Mitarbeiter im Unternehmen zu haben. Sie sind unverzichtbar gekoppelt an unseren Erfolg, der sich durch technische Kompetenz, erstklassigen Service und beste Qualität auszeichnet.“

Vom Komponentenlieferanten zum „Problemlöser“

Den Anfang der Filterbaureihen machte ein mechanisch abreinigbarer Taschenfilter. Bereits ein Jahr später, 1969, begann man mit der Entwicklung eines per Druckluft abreinigbaren Taschenfilters. Heute sind 15 verschiedene Filtertypen am Markt, die rund um den Globus ausgeliefert werden.

Seit der Jahrtausendwende ist Infastaub nicht nur ein Lieferant für klassische Serienfilter, sondern hat sich am Markt mit individuellen „Maßanfertigungen“ behauptet.

„Dr. Kynast sah die großen Chancen seiner Zeit. Seine Visionen und seinen Unternehmergeist halten wir am Leben. Wir wollen in der Zukunft die Entstaubungstechnik maßgeblich mitgestalten: ein Markt mit zukünftig wachsendem Potenzial, damit einhergehenden erhöhten Anforderungen an Sicherheitstechnik und Dokumentation in Betrieb und Wartung“, erläutert Berthold Geppert.



Marktplatz für gebrauchte Filtergeräte

Unsere Filtergeräte sind „Made in Germany“ und beinhalten ein Qualitätsversprechen. Die Langlebigkeit der Filtergeräte ist im Markt allgemein bekannt und macht den Kauf eines gebrauchten Filters sehr attraktiv. Infastaub bietet auf diesem Marktplatz Rückläufer aus Test- und Versuchsanordnungen oder Austausch- und Retrofit-Filter an, die nur kurzzeitig im Einsatz gewesen sind.

Nach einer gründlichen Überho-

lung in unserem Werk, können die Filter uneingeschränkt weiter betrieben werden. Die Ersatz- und Verschleißteile sind in weitgehend neuwertigem Zustand bzw. werden durch Neuteile gemäß Ihren Aufgabenstellungen ersetzt. Ein späterer Bedarf an Ersatz- und Verschleißteilen ist selbstverständlich gesichert.

Unser Angebot wird ständig aktualisiert. Genaue Informationen nebst Kernaussagen- und Ver-

wendungsdaten von derzeit verfügbaren Gebrauchtfilter sind bei unserer Vertriebsabteilung unter service@infastaub.de erhältlich.



Was macht eigentlich ...?

Nicole Kaiser Konstrukteurin



Nicole Kaiser ist seit 2015 bei Infastaub beschäftigt. Zum Aufgabengebiet der Technischen Zeichnerin und staatlich geprüften Maschinenbautechnikerin gehören neben der Konstruktion von Filteranlagen auch viele weitere Arbeiten, wie z. B. die Konstruktionsrichtlinien im firmeninternen EPDM-System zu pflegen.

Wie kam es zu Ihrer Berufswahl, die auch heute noch eher unüblich für Frauen ist?

Ehrlich gesagt war ich nach meinem Schulabschluss nicht sicher, welchen Beruf ich erlernen möchte. Ein Berufsauswahltest ergab, dass Technische Zeichnerin für mich passend wäre. Also habe ich die Ausbildung begonnen - damals noch am Reißbrett und mit dem

Tuschestift. Das war als Linkshänderin eine Herausforderung. Und weil mir die Tätigkeit gefallen hat, habe ich noch die Fortbildung zur Maschinenbautechnikerin abgeschlossen. Der Berufsauswahltest hat sich bis heute bestätigt, denn ich bin nachwievor gerne in meinem Beruf. Auch wenn sich durch computergestützte Konstruktion sehr viel geändert hat.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Tätigkeit?

Neben meiner eigentlichen Aufgabe der Konstruktion von Filteranlagen hat es sich ergeben, dass ich der „Kümmerer“ in unserer Abteilung bin. Dinge, die aufgrund vieler Umstände nicht erledigt werden können, landen auf meinem Schreibtisch. Das liegt unter anderem daran, dass ich mich überall gerne „reinbeiße“.

Und an Infastaub?

Infastaub ist ein sehr familiäres Unternehmen und es wird immer nach Lösungen gesucht. Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiter haben einen Stellenwert. Das ist nicht bei jedem Arbeitgeber so.

Ich finde auch, dass wir sehr viele Freiheiten haben. Das gilt nicht nur für die Konstruktion. Auch der Rückhalt von Vorgesetzten und Kollegen ist ein wichtiger Aspekt.

Was tun Sie für den Ausgleich zu Ihrer Arbeit?

Im Moment bin ich aufgrund einer Verletzung noch etwas zurückhaltend mit sportlichen Aktivitäten. Walken und langsames Laufen ist aber bereits wieder möglich. Besonders freue ich mich schon, wenn ich wieder auf meinem Motorrad sitzen kann. Das Hobby habe ich vor wenigen Jahren entdeckt. Außerdem habe ich noch zwei Söhne, die mich fordern.

Drei Worte, die Sie beschreiben?

Hilfsbereit, zuverlässig, gewissenhaft

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten:

Dass es auf der Welt gerechter zugeht.